

Neun heiße Nixen und ein Bleistift

Daniel Veith | 10. November 2008 11:29 Uhr

Die schokobraune Amazone mit den geglätteten, pechschwarzen, fast die Taille kitzelnden Haaren strahlt schon von weitem mit der Tropensonne um die Wette. Feurig lodernde Augen, viel verlangende Lippen, perlweiße Zähne, berstende Oberweite, knallenger Minirock, endlose Beine. Und dabei wollte ich nur einen Bleistift kaufen.

Auch wenn das im ersten Augenblick zu oberflächlich und übertrieben erscheint: Die Institution der lüsternen Ladentürköder hat gerade in Brasilien einen außerordentlich bedeutenden Marktwert. Nehmen wir an, es gibt in einer Stadt zwei Schreibwarengeschäfte. Wohin geht man? Natürlich in die "Papelaria", wo an der Tür die schärfste Mieze schnurrt.

Hat man vor lauter wolldürstigem Weitwinkelpanorama das Türöffnen vergessen, wird die einem meist schon von innen schwungvoll aufgerissen, und zwar vom zweiten Teil des Empfangskomitees, Portierin Nr. 2, die sich mit zuckersüßem Wimperngeklimper erkundigt, was genau man denn gerne kaufen möchte. Ihre unternehmenstechnische Aufgabe ist, dem Kunden den Weg in den richtigen Teil des Geschäfts zu weisen. Da viele kleineren brasilianischen Einzelhandelsbetriebe aus Sicherheitsgründen – könnte man sich frei an den Auslagen bedienen, würde zu viel geklaut werden – oft nur aus riesigen Theken bestehen, wird man eben an den für das gewünschte Produkt zuständigen Teil des Verkaufstresens geschickt.

"Einen Bleistift möchten Sie erwerben? Alle möglichen Stiftarten bitte ganz hinten links."

Herzlichen Dank, jungfräuliche Maid, auch für das betont tiefe Einatmen und Spaghettiträgertopspannen, als Du voll Inbrunst überlegtest, wohin du meine Schritte lenken sollst.

An dem besagten Thekenabschnitt ganz hinten links wird man zum dritten Mal in Begrüßungskomplimenten (Neusa, Nr. 3) ertränkt und nach den Wünschen gefragt.

"Einen Bleistift? Sehr wohl, der Herr. Wir haben fünf verschiedene Bleistifte. Lourinha, hol mir doch bitte mal alle Sorten."

Lourinha ist das Pappwarenpußpchen Nr. 4. Sie fungiert sozusagen als weiblicher Laufbursche des Etablissements und ist dafür zuständig, die Bestellungen an die Regalfachfrau weiterzureichen, d.h. sie spurtet drei Meter nach hinten, wo die Magazine mit den Schreibwaren stehen, und richtet einem dort wartenden 5. Mädchen aus, was genau diese aus den Fächern und Schubladen holen soll.

Endlich kreuzt Lourinha mit den Stiften auf. Also, ich will weder den mechanischen Stift noch das elastische Modell "Brasil" in Grün-Blau-Gelb und auch nicht die beiden mit integriertem Radierer. Ich entscheide mich für den holzfarbenen ohne Schnickschnack – einen ganz stinknormalen Bleistift halt.

Lourinha tritt zurück, und Aurileide (Nr. 6) erscheint auf der Bildfläche, um den Bleistift zur Kasse zu tragen. Dort sitzt Eneida (Nr. 7) hinter Panzerglas (ein bisschen übertrieben für die zehn Schulhefte und drei Aktenordner, die sie hier verscheuern) und tippt den Preis in die Registriermaschine, ich reiche das Geld durch die Öffnung in der Scheibe, dann schreibt sie das soeben erworbene Produkt sowie den Kaufbetrag auf einen Belegzettel und reicht mir den mit der Erklärung, wo die Warenausgabe zu finden ist: "Gleich hier links, zu Fulvia, bitte."

Keinen halben Meter von Eneida entfernt ist die Versandspezialistin Fulvia (Nr. 8) bereits in höchster Konzentration damit beschäftigt, den Stift fachmännisch einzupacken: Papiertüte auf, Stift rein, Papiertüte zu. Sie reicht den gefalzten Beutel ihrer Vorgesetzten Maria de Fátima (Nr. 9), die meine Quittung entgegennimmt, feststellt, dass ich in der Tat einen Bleistift ausgewählt und ordnungsgemäß bezahlt habe, und drückt mir dann meine Besorgung in die Hand.

"Muito obrigada, bom dia."

Ich bedanke mich und gehe zum Ausgang. Dort steht wie vorhin Nr. 2 und öffnet die Tür, draußen schmachtet mir Nr. 1 ein Lebewohl entgegen. Der Minirock scheint jetzt irgendwie noch kürzer zu sein als vorher. Wenn ich mich recht entsinne, ist mein Kugelschreiber doch auch bald alle...